

Abwarten und Öl tanken

Die Bürgerenergievereinigung Eichkamp-Heerstraße hat im November 2016 die Machbarkeitsstudie 'Energiekonzept für die Siedlungen Eichkamp und Heerstraße' ins Netz gestellt. Da heißt es jetzt Geduld aufbringen, bis Detailfragen der Studie geklärt sind und mit der Projektierung von Geothermie-Nahwärmenetzen begonnen werden kann.

Aber wie soll man das aushalten, wenn der Niedertemperatur-Heizkessel im Keller die Amortisationszeit von 20 Jahren überschritten hat? Starr auf den Kessel oder die Gastherme schauen, wie gebannt von der Schlange, mit dem Schnurlos in der Hand, die Nummer des Installateurs parat, um sogleich den Startschuss für einen neuen Brennwertkessel zu geben?

Bei der vorletzten Kesselwartung machte mich der Installateur darauf aufmerksam, dass das Display am Steuerungskasten unseres Ölkessels nicht intakt ist. Da fuhr es mir wie der Blitz in die Glieder. Schon früher hatte ich den Meister gefragt, was ist, wenn größere Reparaturen am Kessel nötig sind? - Da sei es wohl besser, an eine neue Anlage zu denken. Und ich wusste, an was er dabei dachte. In regelmäßig Informationsveranstaltungen zeigt die Installationsfirma auf, dass das von ihr vertretene Produkt, am besten kombiniert mit Solarthermie für Warmwasser und Heizungsunterstützung, das Beste sei, was empfohlen werden kann – für 20.000 bis 25.000 €.

Ich habe dann erst mal das Schnurlos wieder aus der Hand gelegt und im Internet die Energieberatung der Verbraucherzentrale aufgerufen. Dort kann man Fragen zur Heizanlage formulieren und bekommt von unabhängigen Experten zeitnah eine Antwort. Da hieß es dann, ein neuer Brennwertkessel sei schon empfehlenswert, aber ich könne ja mal im Internet recherchieren, ob da günstig eine gebrauchte Systemsteuerung zu haben ist. Gesagt getan, fand ich Angebote, die weit unter dem Neupreis von 2.500 € für das Ersatzteil lagen. Nicht genug, da wurde auch ein generalüberholtes Displayelement für 80 € angeboten. Nun – bei diesem Preis kann man das ja erst einmal probieren. Nach wenigen Tagen traf das Teil ein. Anlage ausschalten und das neue Element einsetzen. Es war noch nicht einmal ein Schraubenzieher nötig. Und es funste – wie in internetdeutsch heute zu funktionieren gesagt wird. Der Clou: Für die Rücksendung des kaputten Elements wurden 20 € rückerstattet.

Wir werde unseren Kessel weiter hegen und pflegen und vor Anlage-Industrie-verbandelten Energieberatern und Heizungsbauern schützen. Wir überlegen folgen Strategie: Wir lassen eine kostengünstige Solarthermie installieren, wenn der Denkmalschutz mitmacht und der Platz im Keller für einen Pufferspeicher ausreicht. Dann kann der Kessel in den Sommermonaten ausruhen und hat's in der Übergangszeit infolge der Sonnen-Unterstützung nicht so schwer und hält durch, bis preisgünstige Geothermie-Wärme im Quartier fließt. Vielleicht reicht der alte Kessel dann auch noch als Spitzenlast- und Notheizung, bis die Geothermie eventuelle Kinderkrankheiten überwunden hat. Klappt's nicht mit der Geothermie, steht ein Brennwertkessel (dann aber gasbefeuert) an, ein wirtschaftlich gereiftes Mini-Blockheizkraftwerk oder gar eine Brennstoffzellenheizung. Aber das werden wir dann wohl mit unseren Erben entscheiden. Bis dahin kann Schritt für Schritt die Wärmedämmung verbessern und so fortschreitend Kosten gesenkt und die Umwelt für die Enkel von CO₂ entlastet werden.

Georg Friedemann

– Siedlung Heerstraße –